

life of Ferdinand Verbiest are sufficiently known and readily accessible. GOLVERS restricts himself to the main events which are essential to a better understanding of the *Astronomia Europaea*. Why did Verbiest insist on publishing his work in Europe? It appears that he did so in order to solicit financial help for the mission and in order to stimulate young members of the Society of Jesus to join him. Both should be convinced of the reinstatement of European astronomy in China (1668–1669) and of the achievements of the Jesuits in Peking in 14 mathematical and mechanical disciplines (1669–1679). Verbiest was convinced of the missionary importance of his scientific work. At the end of the *Astronomia Europaea* he wrote: »Hence, the Christian Religion in China is justly represented as a most August Queen who appears in public with her arms leaning on Astronomy, while all the other Mathematical Sciences crowd around the Virgin at her side, as her most charming companions: because she was first introduced in China through Astronomy, because she was left untouched thanks to Astronomy, and because, after having been banished several times, she was each time called back and successfully restored to her former dignity by Astronomy. Even now, with all the Sciences at her side as her companions, she more easily gains admittance everywhere« (132).

GOLVERS, moreover, offers us in his introduction a detailed analysis of the composition of the *Astronomia* as also an insight into the spread and reception of the work. Thus, we have a detailed study of this classical product of a famous missionary in China. GOLVERS and the *Monumenta Serica* are worthy of much praise!

Wijchen

Arnulf Camps

Hunter, Alan / Rimmington, Don (eds.): *All Under Heaven. Chinese Tradition and Christian Life in the People's Republic of China* (Kerk en Theologie in Context 17) J.H. Kok / Kampen 1992; 139 S.

In den letzten Jahren gewinnt neben der Theologie der Befreiung auch die Idee einer einheimischen Theologie Chinas immer mehr an Bedeutung. Hierbei unterscheidet man den mehr traditionell verankerten Ansatz und den, der sich mit der Lage des Christentums in der VR China auseinandersetzt. Trotz mancher Annäherungen sind die Probleme zwischen den verschiedenen Kirchengruppierungen noch immer nicht gelöst. Immer noch existieren tiefgehende Differenzen zwischen der sogenannten »Patriotischen Kirche« und der »Untergrundkirche«, deren Priester und Bischöfe von Rom mit außergewöhnlichen Vergünstigungen ausgestattet wurden. – Der vorliegende Band bringt eine Sammlung von Abhandlungen und Traktaten zum Thema Religion und zur Lage der Kirchen in China. ALAN HUNTER und DON RIMMINGTON: »Religion and Social Change in Contemporary China« (11–37); KIM-KWONG CHAN: »A Chinese Perspective on the Interpretation of the Chinese Government's Religious Policy« (38–44); STEPHAN FEUCHTWANG: »The Old and the New: A Commentary on the Control of Popular Religion in the PRC (45–54)«; BOB WHYTE: »Some Reflections on Protestant Life in China« (55–68); EDMOND TANG: »A Year of Confrontations: The Catholic Church in China in 1989« (69–79); FENG CHONGYI und GREGOR BENTON: »Chinese Youth Today: The Crisis of Belief« (80–90); ALAN HUNTER und DON RIMMINGTON: »Train up a Child: Attitudes Towards Religion and Atheism among Chinese Students« (91–107); CARVER YU: »The Revelance of Christian Humanism to the Quest for Democracy in China« (108–114); GEORGE HOOD: »What Has Changed? – A Vignette of Shantou« (115–121); ADRIAN HASTINGS: »The Christian-Chinese Encounter« (122–126); FRANCESCA RHYS: »When Dusk Disappeared: Religion in a Contemporary Short Story« (127–135). Es folgen die Bibliographie und eine Liste der Autoren. – Besonders interessant ist die Studie über die Lage der jungen Intelligenzija Chinas (Intelligenzija, nicht Intellektuelle, wie

häufig unkorrekt gesagt und geschrieben wird) von FENG CHONGYI u. GREGOR BENTON (übrigens die erste Untersuchung über verschiedene Generationen). Die Autoren schildern, wie die chinesische Jugend unter den sozialen Zuständen und an fehlenden Idealen usw. leidet und wie sie ihr Heil in westlichen Gedanken sucht. – Das Büchlein bietet einen guten Überblick über die religiöse Lage sowie Hoffnungen und Wünsche der jüngeren Generation Chinas.

Würzburg

Claudia von Collani

Khoury, Adel Theodor / Hagemann, Ludwig / Heine, Peter: *Islam-Lexikon. Geschichte – Ideen – Gestalten* (Spektrum 4036) Herder / Freiburg–Basel–Wien 1991; 941 S.

Dieses in einer Kassette mit 3 Bänden vorliegende, aber durchgehend paginierte Nachschlagewerk bietet eine gute Orientierung für alle den Islam betreffenden Fragen, wobei besonders lobend neben dem Stichwortverzeichnis (923–927) das Sach- und Namenregister (928–941) zu erwähnen ist, weil hier für alle möglichen Fragen (z.B. Deutschland, Islam/Muslime in der BRD; Fundamentalisten/fundamentalistisch) die Querverweise angezeigt sind, die sich aus der Lektüre der einzelnen Beiträge nicht immer sofort ergeben. Die durch die Vielzahl der Artikel erfaßten Gegenstandsbereiche umfassen die Religion im engeren Sinne (z.B. Glaubensbekenntnis, Gott/Allah), die islamischen Lebensgewohnheiten (z.B. Ehe und Familie, Erziehung, Ethik/Moral, Kleidung, Kopfbedeckung, Schleier, Speisegesetze), die Geschichte (z.B. 'Abbasiden, Kreuzzüge, Schiismus/Schiiten, Wahhabiten), die Beziehungen zu den anderen Religionen (z.B. Christen, Christentum, Christentum und Islam, Juden, Polytheismus/Polytheisten) und den interreligiösen Dialog (z.B. Dialog, Katholische Kirche und der Islam), islamische Sondergruppen (z.B. Ahl-i haqq, Ahmadiyyah, Drusen) sowie Fragen der islamischen Politik (z.B. Islamische Länder/Völker, Heiliger Krieg, Fundamentalismus, Modernismus) und Kultur (z.B. Bild und Bilderverbot, Fest/Festkalender, Islamische Kultur/Zivilisation, Wein). Nicht ganz verständlich wird, weshalb sich kein Beitrag zum Islam in Amerika in dem Lexikon findet, nachdem erfreulicherweise alle anderen Kontinente – Afrika, Asien, Australien und Ozeanien sowie Europa – als Stichwörter vertreten sind. Es versteht sich von selbst, daß die hier nur angedeutete Fülle von Informationen aus vielen Bereichen nicht adäquat gewürdigt werden kann, zumal jeder Beitrag einzeln besprochen und hinsichtlich der sonst vorherrschenden Meinung gewichtet werden müßte. Daß hierbei auch mit Neuinterpretationen gerechnet werden kann und muß, soll ein willkürlich herausgegriffenes Beispiel zeigen: Beim Stichwort Beschneidung wird wohl zu Recht im Gegensatz zur sonst gängigen Islamliteratur von einer recht weiten Verbreitung dieser Praxis bei den Mädchen ausgegangen. Die weiterführende Beschäftigung mit islamischen Themen wird über die Spezialliteratur am Ende der einzelnen Stichwortartikel hinaus durch »Allgemeine Literaturhinweise zum Islam« (918–922) ermöglicht, wobei man sich fragen kann, ob die umfangreich genannten Titel der Verfasser im Verhältnis zur sonst genannten Literatur angemessen gewichtet sind. Schließlich ist zu fragen, ob es notwendig gewesen ist, das Lexikon durch eine Sammlung der zitierten Koranstellen (771–917) abzuschließen, statt diesen Seitenumfang für weitere Artikel zu nutzen.

Hannover

Peter Antes